

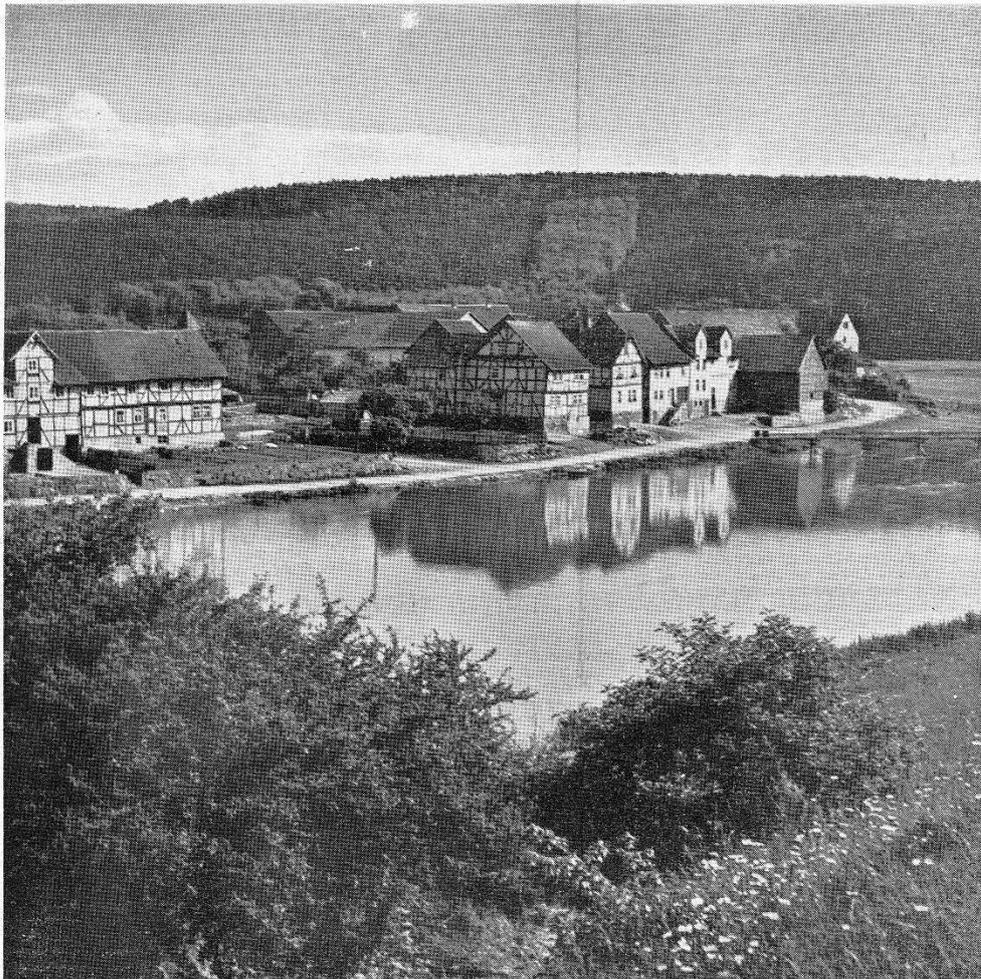
## Büchenwerra Berichte seit 1956



172. Jahrgang

Kassel, 24. August 1957

Folge 34



Wie ein Kleinod, eingebettet in das sattdunkle Grün der Wälder, liegt Büchenwerra an einer der tiefen Fuldaschleifen. Bekannt wurde es weit über Hessens Grenzen hinaus durch seine bäuerlichen Möbel mit Binlengeflecht

Aufnahme: Kurt W. L. Mueller



## Wir hatten mit Heinrich Ebert noch einen Fischer im Dorf

HA

Mit amtlichen Bekanntmachungen für die Kreise Fritzlar-Homburg und Melsungen

Nummer 23 / Sam

# Eine kleine Gemeinde hat große Sorgen

Brückenbau und neue Wasserversorgungsanlage sind vordringliche Aufgaben in Büchenwerra

Büchenwerra (e). Seit Jahren schon darf in der kleinen, kaum 100 Einwohner zählenden Gemeinde an der großen Fuldaschleife das Wasser nur abgekocht verwendet werden. Neben Niedervorschütt ist Büchenwerra der einzige Ort im Kreise, der noch über keine zentrale Wasserversorgungsanlage verfügt. Wie zu Großvaters Zeiten wird das Wasser aus Hausbrunnen geholt, die vielfach so angelegt sind, daß mit dem Grundwasser schädliche Stoffe eindringen können.

In den zwanziger Jahren bereits war einmal die Frage akut, ob sich Büchenwerra nicht einem Gruppenwasserwerk Heiligenberg anschließen wolle, das inzwischen Altenbrunlar und Ellenberg versorgt. In Büchenwerra wurden die Pläne abgelehnt, einmal, weil das Wasser aus den Hausbrunnen durchaus ausreichend erschien, zum anderen, weil die Kosten nicht aufgebracht werden konnten.

Im Hinblick darauf aber, daß in Büchenwerra die Zahl der Wochenendhäuser vornehmlich Kasseler Bürger immer mehr ansteigt, und daß es überhaupt im Fremdenverkehr eine immer größere Rolle zu spielen beginnt — in diesem Jahr wird der Ort erstmals auch von einer Reisegesellschaft angefahren — müssen sich die Gemeindeväter ernstlich mit dem Problem befassen, wie sie ihre Wasserversorgung verbessern können.

Zwei Pläne sind aufgetaucht. Einmal der, sich noch an das Gruppenwasserwerk Heiligenberg anzuschließen. Das würde einen Kostenaufwand von etwa 100 000 DM verursachen. In den Spitzenzeiten reicht das vom Heiligenberg geförderte Wasser aber kaum für Ellenberg und Altenbrunlar aus. Hinzu kommt, daß die Quellen auf domänenfiskalischem Besitz liegen. Noch immer spricht man nämlich davon, daß die Domäne Mittelhof vielleicht einmal doch für militärische Zwecke genutzt wird. Damit kämen auch auf Ellenberg und Altenbrunlar Probleme für deren Wasserversorgung zu.



Es gehört in Büchenwerra um die Ernte- und Saatzeit zu den gewohnten Bildern, daß Trecker hochbeladene Wagen durch die Fulda ziehen — soweit das der Wasserstand zuläßt. Bürgermeister Lange weiß viele Beispiele dafür, wie oft schon Gespanne oder auch Trecker abgetrieben worden sind und irgendwo weiter unterhalb geborgen werden mußten. (Aufn.: e)

Aus Guxhagen Wasser zu beziehen, würde für Büchenwerra bedeuten, daß eine drei Kilometer lange Leitung mit Druckerhöhungsstation — teilweise durch die Fulda — verlegt werden müßte, wobei überhaupt die Frage offen ist, ob die Wachstumsgemeinde Guxhagen noch Wasser abzugeben bereit ist. Experten haben nämlich errechnet, daß Büchenwerra gerade mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr einmal einen Wasserverbrauch von 35 cbm täglich haben wird.

Bleibt also möglicherweise nur noch übrig, eine eigene Tiefenbohrung niederzubringen, wozu der Landesgeologe bereits geeignete Stellen ausgewiesen hat, die auf ihre Fründigkeit zu untersuchen wären. All das aber kostet derart viel Geld, daß Büchenwerra ohne großzügige Unterstützung durch den Staat noch nicht einmal eine Probebohrung vornehmen lassen könnte.

Die Gemeinde ist nämlich bereits außerordentlich stark finanziell engagiert durch den geplanten Bau einer Brücke über die Fulda, auch wenn hier weitgehend Mittel vom Land und vom Kreis zugesagt wurden. Man spricht von über 200 000 DM, die die Brücke kosten würde. Die Einwohner sind durchaus bereit, durch erhöhte Steuern und freiwillige Abgaben das Vorhaben zu unterstützen, doch kann das nur gemessen an der Summe, ein Scherflein sein. Immerhin muß auch noch der Schuldendienst getragen werden.

An sich hatte man damit gerechnet, daß der Brückenbau 1961 beginnen konnte, doch ergaben sich Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Brücke. Die Verhandlungen mit dem Wasser- und Schiffsamt sollen jedoch so weitgediehen sein, daß bald das landespolizeiliche Prüfungsverfahren durchgeführt werden kann.

Daß ein Brückenbau in Büchenwerra erforderlich ist, darüber besteht bei keiner Dienststelle ein Zweifel, denn noch immer müssen die Landwirte mit ihren Fahrzeugen durch eine Furt, wenn sie die auf der anderen Seite gelegenen Felder erreichen wollen. Bei Hochwasser müssen sie einen kilometerweiten Umweg machen. Darüberhinaus wühlen die Trecker die Furt immer mehr auf, so daß die Gefahr eines Abrutschens besteht, wie sich schon mehrfach gezeigt hat.

Bürgermeister Heinrich Lange und die Gemeindeväter stehen vor außerordentlich schwierigen Problemen, die aber gelöst werden müssen — im Interesse der Bürger, aber auch im Interesse des Fremdenverkehrs.



Wer das idyllische Dorf an der Fulda nur als Feriengast besucht immer größer —, der ahnt sicher nichts von den Problemen, mit wälder herumschlagen müssen. Problem Nr. 1, das aber in abdürfte, ist der Brückenbau, Problem Nr. 2, dessen Bewältigung macht, ist eine bessere Wasserversorgung.

## Hopfenmühle lebt nur noch in der Erinnerung

Im malerischen Baumbachtal bei Falkenberg dreht sich schon lange kein Mal

Falkenberg (za). Wenn man von Homburg kommend dem vom Hessisch-Waldkeischen Gebirgsverein mit der Nummer 2 gekennzeichneten Hauptwanderweg von der Sauerberg über den Mosenberg nach Falkenberg folgt und von dort hinüber zum Harler Wald will, muß man das idyllische, aber leider nicht mehr bekannte Baumbachtal passieren, das tief eingeschnitten zwischen dem Falkenberger Schloßberg und dem Harler Wald liegt. Oberhalb des Baumbaches gewahrt man dann plötzlich ein eigenartiges Gerüst, das gar nicht in die Landschaft zu gehören scheint. Es ist der Rest einer Schleuse oder Sperre, die am Rande eines längst trockengelegten Teiches steht und zugleich die letzte Erinnerung an die alte Hopfenmühle im Baumbachtal darstellt.

Etwa 30 Meter unterhalb dieses Geländes sind im Boden schemenhaft die Umrisse einstiger Gebäude zu erkennen. Hier stand bis zum zweiten Weltkrieg die Hopfenmühle unter hochragenden Bäumen, die auch schon vor vielen Jahren gefällt wurden.

Aus der Geschichte der Mühle ist nicht allzuviel bekannt. Rosige Zeiten werden ihre Besitzer nicht gekannt haben, denn sehr leistungsstark kann das Werk nicht gewesen sein. Wegen des nur kleinen Teiches, der aus dem Junkerborn des Lindenwaldes, einem Teil des Harler Waldes, gespeist wurde, konnte sie nicht unbeschränkt in Betrieb gesetzt werden. Und

das kleine Bächlein, mehr ein Rinnsal, nahm sich Zeit mit dem Füllen des Teiches. So werden die Müller zeitweilig mehr von der Landwirtschaft als von der Müllerei gelebt haben.

Im Jahre 1872 scheint der damalige Besitzer am Ende seiner Weisheit gewesen zu sein, denn das Anwesen wurde an den neuen Gutsbesitzer, einen Herrn von Alvensleben, verkauft. Von dieser Zeit an blieb die Hopfenmühle ein Anhängsel dieses großen Gutes. Herr von Alvensleben setzte sich zwar noch einmal tatkräftig für eine Renovierung und Modernisierung der Mühle ein, denn mit ihrem alten Werk konnte sie schon längst nicht mehr in Konkurrenz treten mit den leistungsfähigen Mühlen der Nachbarschaft.

So wurde ein neues Mühlentrad eingesetzt und der Betrieb einem neuen Müller in Pacht gegeben. Dieser, er war ursprünglich Schreiner und stammte aus Falkenberg, blieb der Letzte seiner Zunft in der Hopfenmühle, obwohl er sich alle Mühe gab und außer Kornmahlen und Olschlagen mit dem wenigen Wasser aus dem Speicherteich noch eine Kreissäge betrieb. Im Laufe der Jahre wurde auch die Mühle

in den Strudel der Zeit gezogen.

Das Interesse seitens der Guts- und so ging es die bachtal immer w die Gebäude so daß sie als nicht Gesundheitsamt Was nicht in der Kriegs- u tiert. Einzig das s noch über ein J mer einstigen B es auch abmont des alten Eiser Mühle an Ort i Balken der ehem

An einer ande von Falkenberg, tung Hebel, steh der schönsten I kenberg. Wenn würde man es l den uralten Ball fenmühle erbaut

## Am Dienstag tritt in Melsungen neue Verkehrsregelung

Verkehr soll flüssiger werden / Zahlreiche Ein

Melsungen (e). Am kommenden land stammt u Dienstag wird die neue Verkehrsregelung der Fürsorge b

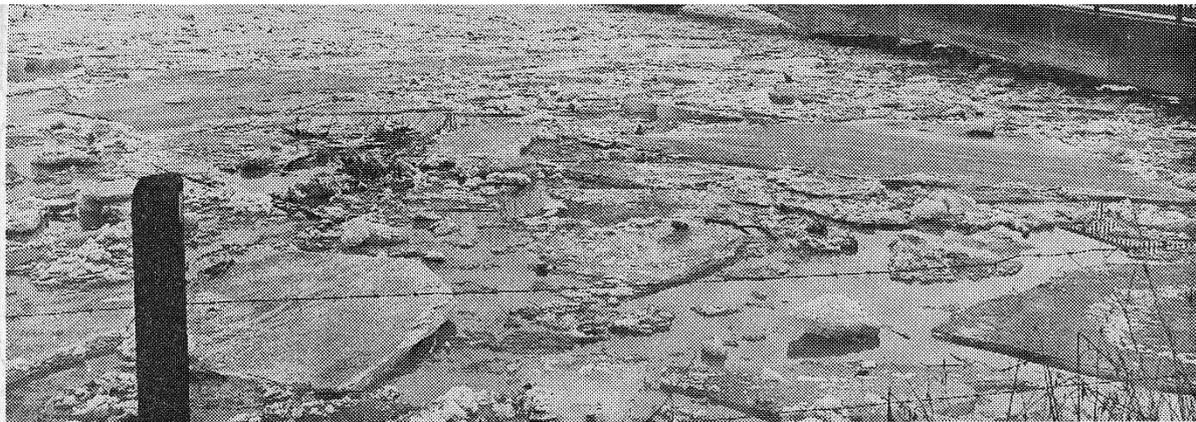
## Wann wird endlich die Brücke gebaut?



in 1966 Scheunenbrand bei Kümmels



Winter 2009



**EINE EISFLÄCHE** war die Fulda gestern morgen bei Büchenwerra. Vor dem Guxhagener Wehr stauten sich die bei den steigenden Temperaturen auseinandergebrochenen Eisschollen auf einer Länge von mehreren Kilometern, so daß auch die Fuldabrücke bei Büchenwerra „bis zum Hals“ im Eis stand. (Foto: wu)

## Kilometerlanger Eisgang vor Guxhagener Wehr

# Campingplatz in „Grönland“ unter Eis

**Büchenwerra (I).** Wie die Bewohner Grönlands können sich zur Zeit die Bürger von Büchenwerra vorkommen, wenn sie einen Blick aus dem Fenster zur Fulda hinunter werfen. Rund 20 Zentimeter dicke Eisschollen unterschiedlicher Größe stauen sich seit gestern morgen vor dem Wehr in Guxhagen, und die Masse des anschwemmenden Eises ist so groß, daß der Rückstau bis hinter die „Insel“ des Campingplatzes reicht. Neben zahlreichen Kellern und Garagen steht also in Büchenwerra auch der Campingplatz völlig unter Wasser oder vielmehr „unter Eis“.

Gestern morgen gegen sechs Uhr hatte die Fulda langsam zu Steigen begonnen und innerhalb von wenigen Stunden eine immer größer werdende Zahl von Eisschollen in Richtung Guxhagener Wehr getragen. An allen Orten entlang des Flusses konnte man gestern die Folgen dieses hohen Wasserstandes beobachten: überall lagen riesige Eisschollen auf den Wiesen am Fuldaufer, türmte sich das Eis, wie von Menschenhand vom Wasser „abgefischt“, denn der Fluß hatte sich bereits am frühen Morgen wieder in sein Bett zurückgezogen. Nur an den Bäumen, die die Ufer säumen, waren deutlich die „Kratzspuren“ des Eises zu erkennen.

Unaufhaltsam hatten sich die gewaltigen Eis- und Wassermassen ihren Weg gebahnt, und in Büchenwerra konnten nur mit vereinten Kräften 14 Schafe und fünf Jungtiere aus einem Stall am Fuldaufer vor den rasch steigenden Fluten in Sicherheit gebracht werden. Um zu verhindern, daß ihre Garagentore eingedrückt werden, öffneten die Anlieger der Uferstraße, von der gestern morgen nur noch die Straßenlaternen zu sehen waren, dem Wasser „Tür und Tor“. Ohne etwas tun zu können, mußten die Bürger mit ansehen, was das Wasser in ihren Kellern anrichtete.

Und so werden sie nach An-



**DER „KRISENSTAB“** gestern am Ort des Geschehens: Bürgermeister Harald Kraß, Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Kassel und der Melsunger Polizei informierten sich vor Ort. (Foto: Liese)

sicht von Diplom-Ingenieur Arno Nitsche vom Wasserwirtschaftsamte in Kassel auch noch einige Tage hilflos zusehen müssen. So lange wird es nach Meinung des Experten, der sich gestern ebenso wie Bürgermeister Harald Kraß und der Leiter der Melsunger Polizeistation, Hans Lyding, vor Ort informierte, noch dauern, bis sich die Fulda und damit auch das auf ihr schwimmende Eis wieder in ihr Bett zurückgezogen hat.

Mit einer Verschlimmerung der Situation wurde gestern morgen nicht gerechnet, da flußaufwärts aus Richtung Rotenburg kein Hochwasser gemeldet wurde. Dennoch bot sich in Bü-

chenwerra besonders im Bereich der Brücke, über die die Kreisstraße 150 führt, ein recht bedrohliches Bild. „Bis zum Hals“ stand das Bauwerk in den Eismassen versunken, und an mancher Stelle war es nur noch eine Armlänge vom Brückenbogen bis auf die eisige Fläche.

Dennoch bestand für die Brücke nach Angaben von Nitsche keine Gefahr, da der Druck durch Eis und Wasser auf beiden Seiten gleichmäßig war. Vorsichtshalber wurde die Verbindung zum anderen Fuldaufer von der Polizei jedoch für den Verkehr dicht gemacht.

Der Gedanke, das Eis zu sprengen, wurde sowohl von

dem Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes als auch von Bürgermeister Kraß verworfen, da es zum einen keinen Abfluß für die dadurch möglicherweise frei werdenden Wassermassen gibt und andererseits Zweifel gehegt wurden, ob das technisch überhaupt möglich sei, ohne die umliegenden Häuser zu gefährden. Bürgermeister Kraß zu dieser Idee: „Es wäre schade um's Schwarzpulver.“

Den Bürgern in Büchenwerra und andernorts am Fuldaufer wird also zunächst nichts anderes übrig bleiben, als zu warten, bis das Eis und das Wasser, die so schnell gekommen sind, langsam wieder den Rückzug antreten.



**DIE EINWEIHUNGSFEIER** für die neue Friedhofshalle des Guxhagener Ortsteils Büchenwerra wurde am Sonntag vom Posaunenchor Guxhagen/Breitenau mitgestaltet. (Foto: zpj)

## Friedhofshalle eingeweiht

# Ein Ort der Besinnung

**Büchenwerra** (zpj). „Die Trauerfeiern können jetzt in würdiger Form in einer Friedhofshalle abgehalten werden und müssen nicht mehr bei jedem Wetter im Freien stattfinden“, zeigte sich Büchenwerras Ortsvorsteher Werner Köbberling am vergangenen Totensonntag anlässlich der Einweihung der neuen Friedhofshalle in dem Guxhagener Ortsteil erleichtert.

Anzeige



**Der Winter kommt!  
Kléber greift mit  
Sicherheit.**

**REIFEN  
ZIMMERMANN**

GmbH

Bürstoß 1 · Melsungen  
Tel. 0 56 61 / 80 34 + 80 37

In der Tat, mit dieser Feierstunde ging ein sehr lange gehegter Wunsch der Einwohner des Dorfes an der Fuldaschleife in Erfüllung. In entsprechend großer Zahl hatten sich die Gäste zur Einweihungsfeier eingefunden, unter ihnen auch Guxhagens Bürgermeister Winfried Becker, Gemeindevorstandsmitglieder, Gemeindeparlamentvorsitzender Gerhard Kalick sowie Kirchenvorstandsmitglied Johann Knoll von der Kirchengemeinde Guxhagen-Breitenau, zu der auch Büchenwerra gehört.

Die Friedhofshalle wurde in zweijähriger Bauzeit von den Mitgliedern des Guxhagener Bauhofes und in Eigenleistung der Büchenwerraer Bürger erbaut, so daß die Gemeinde selbst „nur“ rund 100 000 DM an Kosten aufzubringen hatte.

„Damit ist eine weitere Lücke

geschlossen, was die Ausstattung der Guxhagener Friedhöfe angeht“, meinte Bürgermeister Becker. Es sei zu hoffen, daß hier eine Stätte der Ruhe und der Besinnung werde. Dank sprach der Bürgermeister all jenen aus, die tatkräftig am Bau der Halle beteiligt waren. Noch ist die Halle allerdings nicht ganz komplett, denn die Bestuhlung wird erst in den nächsten Tagen geliefert.

Auch der Büchenwerraer Heinrich Ebert drückte seinen Dank über die neue Friedhofshalle aus und unterstrich den jahrzehntelangen Wunsch, der nun endlich in Erfüllung gegangen ist. Die Bedeutung der Friedhofshalle unterstrich gleichermaßen Johann Knoll vom Kirchenvorstand.

Die Feierstunde wurde von dem Posaunenchor Guxhagen-Ellenberg feierlich mitgestaltet.

Einweihung am 26. November 1989



Erntedankfest 1936 auf Hof Lange



Hof Lange